

KPÖ (Opposition) - interne Korrespondenzen mit der KPÖ (Opposition) Graz, 1932

9 Dokumente, 10 Seiten, Faksimile

---

<b>KPÖ (Opposition), interne Korrespondenzen mit Graz, 1932</b>	<b>Bemer- kungen</b>	<b>Datum</b>	<b>Seiten</b>	<b>A/F<sup>1</sup></b>
Leitung der KPÖ (O) an die Bezirksleitung Graz		12.5.1932	1	A
Leitung der KPÖ (O) an die Bezirksleitung Graz <sup>2</sup>		13.5.1932	1	F
Leitung der KPÖ (O) an die Bezirksleitung Graz		15.5.1932	1	A
Leitung der KPÖ (O) an Franz Krug		15.5.1932	1	A
Erich Kernmayer, Hermann Leskovar und Richard Preschern [an die Leitung der KPÖ (Opposition)]		26.5.1932	2	F
Hermann Leskovar an die Leitung der KPÖ (O)		27.5.1932	1	F
Josef Frey an Konrad Ortner		8.6.1932	1	F
Leitung der KPÖ (O) an Richard Hütter		20.6.1932	1	F
Leitung der KPÖ (O) an die Bezirksleitung Graz		23.6.1932	1	F
<b>9 Dokumente</b>			<b>10</b>	

---

<sup>1</sup> A = Abschrift, F = Faksimile

<sup>2</sup> Der folgende Brief ist uns über eine Beilage (Nr.10) zum Brief von Bertold Grad an Leo Trotzki vom 11.6.1932 bekannt.

Brief d. Leitung an die Bez. Leitung Graz(wurde mir von den Grazer Genossen zur Verfügung gestellt.)<sup>4</sup>

Wien, 12.5.1932

An die

Bezirksleitung Graz der K.P.Ö. (Opposition)

Werte Genossen!

Unser ausdauernder Kampf zusammen mit den Erfahrungen der L.O. der anderen Länder haben dazu geführt, dass die Ungeziefer-Elemente Landau & Comp. aus der deutschen, aus der int. Links O. ausgeschlossen worden sind. Ihre Methoden sind erkannt, sie sind als Intriganten und Schädlinge restlos entlarvt. Dadurch ist die Lage geschaffen, die wir gewünscht und erkämpft haben. Unsere einzige wirkliche Differenz mit Genossen Tr.<sup>5</sup> und der internationalen L.O. war die Einschätzung dieser Elemente und ihrer Methoden. Unsere Einschätzung hat sich als richtig erwiesen, Gen. Tr. und die int. L.O. haben das durch die bösen Erfahrungen mit diesen Leuten voll erkannt. Weil wir diese Elemente und ihre Methoden richtig eingeschätzt haben, darum sehen wir eine Einigung mit ihnen als eine Gefahr für unsere Organisation, für die int. L.O. Das hat sich als richtig erwiesen, So sind wir jetzt imstande, intakt und gestärkt unsere Organisation der int. L.O. wieder zuzuführen, mit der wir die gleichen programmatischen, taktischen, organisatorischen Prinzipien haben.

Am 18. Mai tritt die Wiener Konferenz zusammen, um zu den initiativ geführten Verhandlungen der Oppositionsleitung, die den Anschluss an die int. Opp. in die Wege geleitet hat, Stellung zu nehmen. Die Wiener Konferenz wird diesen Schritt der Oppositionsleitung zweifellos billigen und begrüßen.

Wir senden Euch beiliegend den Beschlussentwurf und den Entwurf<sup>6</sup> einer kurzen Präzisierung der pol. Linie der K.P.Ö. (Opp.), welche der Wiener Konferenz zur Beschlussfassung vorliegen, um dem int. Sekretariat von uns eingesendet zu werden.

Die gründliche Beratung aller Fragen der Opp. bleibt einer Reichskonferenz vorbehalten, an der auch Ihr teilnehmen werdet. Diese Reichskonferenz haben wir für August-September in Aussicht genommen.

Im Auftrag:

Frey

---

<sup>3</sup> Der folgende Brief ist uns nur über eine Beilage (Nr.9) zum Brief von Bertold Grad an Leo Trotzki vom 8.6.1932 bekannt.

<sup>4</sup> Die beiden Zeilen stammen von Grad und finden sich nur auf der Beilage für Trotzki, nicht aber im Original.

<sup>5</sup> Wahrscheinlich Albert Treint (1889-1971): gehörte mit Suzanne Girault zwischen 1923 und 1925 zu den wichtigsten Führer/inne/n der jungen französischen Kommunistischen Partei. 1931 Beitritt zur trotzkistischen *Ligue communiste*, wo er in die Führung aufstieg. Bereits 1932 in Opposition und Ausschluss. Entwickelt ultralinke Positionen, ab 1934 Mitglied der reformistischen SFIO.

<sup>6</sup> handschriftliche Einfügung Grad: Beide Dokumente besitze ich nicht!

Wien, am 13.5.1932.

An die  
Bezirksleitung Graz der K.K.Oo.(Opp.)

Werte Genossen !

Wir ersuchen Auch sofort nach Erhalt dieses Briefes  
die Plattform des Gen.Grad express an uns zu senden.

Mit Kom. Grüßen  
im Auftrag der Oppositionsleitung

Frey

Schreiben der Wiener Leitung an Graz

Von den Grazer Genossen zur Verfügung gestellt.

Wien, am 15.5.1932

An die Bezirksleitung der K.P.Ö. Opposition Graz

Werte Genossen!

„Ich habe mich im Namen der Grauer Genossen mit einem Schreiben, dem auch eine von der Grazer Gruppe beschlossene Resolution beigelegt war, an Genossen Trotzki gewendet.“ Wortwörtlich steht dies in einem Briefe Grads, welcher Brief sich in unseren Händen befindet. Die Oppositionsleitung wiederholt daher kategorisch die Aufforderung an die Grazer Bezirksleitung, unverzüglich nach Erhalt dieses Schreibens der Oppositionsleitung express einzusenden: 1.) Die von der Grazer Gruppe beschlossene an Genossen T. geschickte Resolution, 2.) das von Grad im Namen der Grazer Genossen an Gen. T. abgesendete Schreiben. Beide Dokumente sind uns in vollem Umfange ohne jede wie immer geartete Kürzung zuzusenden.

Die Wiener Konferenz ist bis zur Klärung der obigen Angelegenheit vertagt. Wir haben eine eigene Leitungssitzung für Samstag, den 21.5.32 Nachmittag 5 Uhr einberufen, in unser Lokal Wien XVI. Koppstraße Nr. 47, Gasthaus Fanowitz vom Bahnhof Meidling zu erreichen mit der Linie 8 umsteigen auf 43). Zu dieser Sitzung ist die ganze Grazer Bezirksleitung geladen. Die Oppositionsleitung stellt Quartier und Verpflegung für vier Genossen der Grazer zur Verfügung, sowie einen Reisezuschuss von zehn Schilling für jeden der vier Grazer Genossen. Unbedingt kommen müssen die Genossen Erich Kernmayer und Franz Krug. Unbeschadet dessen, und zwar gerade als notwendige Unterlage dieser Leitungssitzung, sind die obigen Dokumente in vollem Umfang ohne jede wie immer geartete Kürzung sofort express an uns zu senden. Die Zahl und Namen jener Genossen der Grazer Bezirksleitung die kommen und wann sie kommen und auf welchem Bahnhof sie aussteigen, sind uns rechtzeitig vorher bekanntzugeben.

K.P.Ö. Frey

---

<sup>7</sup> Der folgende Brief ist uns nur über eine Beilage (Nr.16) zum Brief von Bertold Grad an Leo Trotzki vom 8.6.1932 bekannt.

Abschrift eines Schreibens der Leitung an Gen. Krug!<sup>8</sup>

(von den Grazer Gen. zur Verfügung gestellt)

15<sup>9</sup>

Wien, am 15.5.1932.

Werter Genosse!

Aus dem beiliegenden Schreiben an die Bezirksleitung entnimmst Du, dass wir Wert darauf legen, dass bei der zur Aufklärung dieser Angelegenheit einberufenen Organisationsleitungssitzung unbedingt auch Du und zwar persönlich anwesend bist. Wir sind überzeugt, dass die Grazer Bezirksleitung Dich unserem Beschluss gemäß entsenden wird. Jedenfalls ist es Beschluss der Oppositionsleitung, dass Du persönlich mitkommen musst, und zwar unter allen Umständen. Auch dann, wenn alles mit Deinem Wissen und Deiner Zustimmung erfolgt ist, bzw. auch dann, wenn Du Dich mit allem, was geschehen ist, identifizierst.

K.P. Frey

---

<sup>8</sup> Franz Krug war in der fraglichen Zeit Mitglied der KPÖ (Opposition) in Graz-Eggenberg

<sup>9</sup> Der folgende Brief an Franz Krug ist uns nur über eine Beilage (Nr.15) zum Brief von Bertold Grad an Leo Trotzki vom 8.6.1932 bekannt.

Werte Genossen !

Nach langer, sorgfältiger Erwägung entschlossen wir uns die Gruppe "Arbeiterstimme" zu verlassen und teilten Ihnen das bereits über eine Karte an Gen. Josef Frey am 24.d.Mts mit. Nehmen Sie diese unsere Begründung zur Kenntnis

Es ist für keinen Kenner ein Geheimnis dass die politische und organisatorische Linie der "Arbeiterstimme" und ihrer Gruppe ausschliesslich von dem rein persönlichen Diktat Josef Frey's geleitet wird. Die sogenannte Oppositionsleitung ist in Wahrheit nur ein, den persönlichen Bedürfnissen Frey's entsprechender Apparat.

Diesem Grunde entspringen all die organisatorischen Fehler der Gruppe. Aus diesem Grunde verliess man die Intern.Organisation. Aus diesem Grunde die Ungeschicklichkeit der Arbeiterstimme in der Behandlung der Frage Sowjetrussland. Und vor allem die totale Unfähigkeit in Fragen des tatsächlichen Kampfes um die Gesundheit der K.P.

Während die deutsche Opposition energisch daran ist die Probleme der internationalen Linksoption in die Parteiarbeiter hinauszutragen und in der Tat dem Proletariate Beispiele der Einheitsfront Lenins gibt, beschränkt sich Frey ( und durch's seine Diktatur die ganze Gruppe) darauf, wohl die Fehler der Stalinburokratie zu kritisieren, rein platonisch zur Unterstützung der Parteiaktionen aufzurufen aber in der Wahrheit nicht das geringste zu unternehmen und die Linie der Linksoption in der Praxis zu realisieren.

In keiner einzigen Gruppe der Linksoption aller Länder nicht einmal bei den Stalinisten gibt es eine so schrankenlose Personenherrschaft wie in der Gruppe "Arbeiterstimme". Jede Ansicht oder Aeusserung an der Person oder Meinung Frey's wird mit Ausschluss oder Disziplinierung bestraft.

nannte "Leitung", die wir Eingangs schon kritisieren.

Wir versuchten mit der von allen Grazer Genossen mitberatenen und mitbeschlossenen Plattform (auch von den Kapitulanten) gemeinsam mit Gen. Grad diesen Ubelständen abzuhelpen in der Ansicht, es könnte uns doch gelingen durch kameradschaftliche Diskussion, Frey zu einer kollektiven, revolutionären Arbeit zu bewegen. Besonders bekämpften wir die, der Sache der Linksoption aufs schwerste schädigende persönliche Rechthaberei Frey's gegen Genossen Trotzky, durch welche Frey Trotzky zwingen will, seine Überlegenheit anzuerkennen.

Die von den Grazer Genossen delegierten Ortner, Hütter, Krug haben vor den juristischen Kniffen Frey's und den finanziellen Unterstützungen kapituliert und die Plattform veraten.

Für Frey's Taktik ist es gewiss besonders bezeichnend, dass er die Kapitulanten durch Ausstaffierung mit Anzügen gewinnen musste. In der Gruppe "Arbeiterstimme" ist die politische und organisatorische Linie der Gruppe ausschliesslich von den persönlichen Launen Freys abhängig. Seine letzten Briefe an Graz von "Ihr müsst, es wird Euch befohlen" und so weiter - atmen im Jargon eines abgetakelten k u k Offiziers aber keines der Sache der Revolution ergebenen Linkskommunisten.

Wir protestieren aufs heftigste gegen die Schandmassnahmen gegen Gen. Grad, der nur im Interesse der Gesamtorganisation an Genossen Trotzky schrieb und in unser aller Auftrag ! -

Es ist ein Hohn sich eine linkskommunistische Organisation zu nennen deren Mitglieder diszipliniert werden wenn sie es wagen an Gen. Trotzky zu schreiben !

Die debattatorische Stellung Freys zeigt uns, dass es an eine Aenderung der Lage innerhalb der Gruppe nicht gedacht werden kann.-

Aus diesem Grunde werden wir auch unseren Austritt ohne Ihnen, auf dem Boden der russischen Linksoption stehen und im Sinne des Genossen Leo Trotzky für die Gesundheit der Kom. Partei weiter kämpfen !

Eggenberg, Graz am 26/V.32  
Erich Kernmayr  
Rich. Preschern

Hermann Leskovar

Graz, am 27. Mai 1932.

An Gen.

Dr. Josef Frey

Ich ersuche Sie, mein Schreiben der Oppositionsleitung zur Kenntnis zu bringen.

Als Bezirksleiter der K.F. Opp. Graz, habe ich an dem Entwurf unserer Plattform mitgearbeitet und mitgestimmt. Ich habe genau so wie die anderen Funktionäre mir zur Aufgabe gemacht, diese Plattform zu verwirklichen, um endlich zu einem gedeihlichen Arbeiten der Ö. Opp. zu kommen.

Bei der Delegierung nach Wien, wurde ich anscheinend Absichtlich übergangen.

Mein Erstaunen war gross, als ich das Resultat vernahm. Was mich aber Besonders Befremdete war die Haltung von Gen. Ortner, Krug, Hütter. Anstatt Ihre Vorgangsweise Politisch zu Begründen, wurde nur eine wüste Hetze, und Drohungen mit Strafanzeigen und Polizei gegen jeden losgelassen der auch weiterhin die Plattform vertritt. Ich habe mit Gen. Kernmayer nachgewiesenerweise in der letzten Zeit schwere Persönliche Differenzen gehabt. Mein Schritt entspringt keinesfalls irgendwelchen persönlichen Freundschafts-Motiven, sondern der klaren Politischen Überzeugung, dass Ihre Taktik Schuld ist, dass die Österr. Opp. nicht vorwärts kommt.

Ich lege somit meine Stelle als Bezirksleiter nieder, und verlasse die Gruppe Arbeiter-Stimme weil ich zu Ihnen, und zu Ihren Eggenberger Repräsentanten kein Vertrauen mehr habe.

Mit Proletarischem Gruss

Hermann Leskovar

Wien, am 8. Juni 1932.

An Genossen

Konrad O r t n e r


Eggenberg bei Graz., Baiernstr. 66.

Werter Genosse !

Heute habe ich ein Paket mit der Post an Gen. Krug abgeschickt, welches verschiedene noch brauchbare Kleidungsstücke enthält, die zum grösseren Teil vom Gen. Perl zum kleineren Teil von mir stammen. Die Verteilung der Sachen ist natürlich vollkommen Euch überlassen.

Kapuzze gehört zur Pelerine, die Ihr unlängst von Gen. Frey mitbekommen habt.

Mit den besten Grüßen !

 Aufgebefchein. 476

Gegenstand	Wert		Gewicht		Nachnahme		Gebühr	
	S	E	kg	g	S	E	S	E
an Krug	10	—	5	—	—	—	—	24
in	Eggenberg b. Graz							
Besonderer Vermerk:								



Wien, am 20. Juni 1932.

Lieber Genosse Hütter !

Ich glaube, dass es nicht gut ist <sup>den</sup> in der  
Notitz Majestät Charlatan belangten Sachverhalt in der  
Arb. Stimme nochmals zu behandeln. Sei also nicht böse, dass  
die Arb. St. das Gedicht nicht veröffentlicht.

Mit besten Grüßen !

Wien, 23. Juni 1932.

An die BELTG. Graz. Werte Genossen!

Beiliegend senden wir Euch Materialien, aus denen Ihr ersieht, dass die Landau, Daniel & Co im Frühjahr 1928 aus der FPÖ (Opposition) wegen vorschichtlicher Tendenzen und wegen Intrigantentum ausgeschlossen worden sind.

Seit Ende Jänner 1929 begannen Landau, Daniel, Mayer und Thoma an Auffassungen zu vertreten, Tendenzen, die auf die Leugnung des proletarischen Charakters Sowjetrusslands hinausliefen und als Konsequenz davon auch offen auf die Tendenz, im Kriegsfall müsse Sowjetrussland genau so behandelt werden wie ein bürgerlicher Staat. Und so deres mehr.

Durch Genossen Frey gestellt suchten sie nach immer vorsichtigeren verschönerteren Formulierungen, ohne jedoch von ihrem Standpunkt abzulassen, nur wollten sie sich für alle Fälle Hintertüren offen lassen. Genosse Frey zwang sie darauf durch seinen Antrag an das Polbüro (Nr. I) Farbe zu bekennen. Landau, Daniel & Co lehnten diesen Antrag ab! Das sagt alles. Da sich die für noch mehr zu Hüten für "Wendungen", legten sie den Antrag Landau (Nr. II) vor, der trotz aller Wortschuckformulierung noch immer sehr viel sehen lässt.

Darauf brachte G. Frey den Antrag (Nr. III) ein an den PV (Oppositionsleitung). Um noch mehr zu vermeiden, worauf sie es in Wirklichkeit abgesehen hatten, legten sie jetzt breitgeschwungene Thesen vor über "die Perspektiven der russ. Revol. u. die Aufgaben d. Arbeiterklasse", worin sie unter grossen Wortschwall ihre Auffassungen noch vorsichtiger formulierten, aber an ihnen festhielten. Diese Thesen könnt Ihr gelegentlich hier einsehen. Wir können sie nicht abschreiben aus Mangel an Zeit.

Gen. Frey brachte darauf den Antrag (Nr. IV) ein.

In der Debatte und Abstimmung stellten sich die Landau, Daniel & Co gegen die drei Anträge Frey. Die Anträge Frey wurden gegen ihre Stimmen von d. Oppit. angenommen, die Anträge der L D & Co wurden abgelehnt.

Mitte April 1929 wurde eine erweiterte PV-Sitzung abgehalten, wo die ganze Frage nochmals zur Debatte gestellt wurde. Zug zogen waren die Genossen der Provinz und ~~unter anderem~~ die aktivsten Genossen Wiens. Dieser Sitzung lag der Antrag (Nr. V) vor. Das Verhalten der L D & Co war aber derart und die Einbürger Genossen legten neues schwer belastendes Material vor (Brief an sie mit den schäuslichsten Verleumdungen und Giftmischereien - sie sind im Archiv), dass die erweiterte Sitzung beschloss Anschluss der Landau, Daniel, Mayer, Thoma, Kuba aus der FPÖ (O) und den Abbruch der Beziehungen mit der Grazer Organisation, die sich mit ihnen solidarierte und überhaupt mit ihnen zusammen hinter dem Rücken der Opposition ihre Treibereien insbesondere im Ausland im Geheimen unterstützt hatte.

Die Kopien die wir Euch senden sind Reserveexemplare aus dem Archiv. Nr. 1, 2, 5 könnt Ihr behalten. Nr. 3 und 4 müsst Ihr uns fürs Archiv wieder zurückschicken, nehmt davon eventuell Abschrift.

Mit kommunistischen Grüßen!

IA :